

Kräftiger Aufschwung trägt über 2007 hinaus

Das HWWI hat für die Jahre 2007 und 2008 eine neue Prognose der konjunkturellen Entwicklung erstellt. Der Aufschwung hält in Deutschland an. Das Bruttoinlandsprodukt wird in diesem Jahr um 2,3% wachsen und im kommenden Jahr um 2,4%. Der Aufschwung wird zunehmend durch die Binnennachfrage getragen. Die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind zwar weiterhin gut, haben sich aber im Vergleich zum Vorjahr etwas verschlechtert. *Von Michael Bräuninger et al.*

Die Weltwirtschaft wird in diesem und auch im kommenden Jahr mit Raten von 4,6% weiter kräftig wachsen. Infolge der langen Periode hoher Investitionstätigkeit hat auch das Produktionspotenzial weltweit stark zugenommen, so dass die weltwirtschaftliche Expansion bislang weitgehend spannungsfrei verlaufen ist. Die weiterhin günstigen Wachstumsperspektiven werden gestützt durch eine „sanfte Landung“ in den USA; diese wirkt außerdem auf eine allmähliche Korrektur der globalen Ungleichgewichte hin, wodurch sich die Risiken für die Weltwirtschaft verringern.

In den USA hat die deutliche Korrektur am Immobilienmarkt zwar zu einem kräftigen Rückgang im Wohnungsbau geführt, die Rückwirkungen auf den privaten Konsum sind bislang jedoch – begünstigt durch den robusten Arbeitsmarkt – eher verhalten ausgefallen. Gestützt wird die Konjunk-

tur in den USA außerdem durch die weiterhin starken Exporte. Mit einer Rate von 2,6% werden die USA in 2007 zwar eine deutliche Wachstumsdelle verzeichnen. Eine längere Abschwungsphase ist aber nicht zu erwarten, zumal die Fed bei Anzeichen eines stärkeren Abschwungs wohl zu einer expansiveren Geldpolitik bereit wäre. Mit einer Rate von 2,9% im nächsten Jahr werden die USA zwar weiter unterhalb der Potenzialrate wachsen; der Abschwung wäre damit aber bereits deutlich gebremst.

Japan scheint seine lang anhaltende Wachstumsschwäche überwunden zu haben. Die Wachstumsrate dürfte in den kommenden beiden Jahren stabil bei deut-

lich über 2% liegen. In China werden seit einiger Zeit restriktive Maßnahmen ergriffen, um das Wachstumstempo zu verringern. Es ist jedoch zu erwarten, dass China auch in den nächsten beiden Jahren bei nur geringfügig verlangsamtem Tempo mit Raten von rund 9,5% wächst.

Der Euroraum wird in diesem Jahr und auch in 2008 mit einer Rate von rund 2,5% weiterhin robust wachsen. Dies bedeutet nach 2,8% in 2006 zwar eine Verlangsamung, liegt aber noch immer über der Potenzialrate, so dass sich der Aufschwung fortsetzt. Dieser wird insbesondere durch die positive Entwicklung bei der Beschäftigung zunehmend durch endogene Faktoren getragen. Die Inflationsrate bleibt mit 1,8% in diesem und mit 2,0% im nächsten Jahr zwar moderat, vor dem Hintergrund des robusten Aufschwungs sieht die Europäische Zentralbank aufgrund der Gefahr überhöhter Lohnabschlüsse und des starken Geldmengenwachstums mittelfristig jedoch weiterhin Risiken für die Preisstabilität. Es ist daher zu erwarten, dass die EZB den Leitzins von derzeit 3,75% noch in diesem Jahr in zwei Schritten um jeweils 25 Basispunkte auf 4,25% anheben wird; die Geldpolitik wird dann nicht mehr akkomodierend, sondern schon leicht restriktiv wirken.

Wachstumsprognose ausgewählter Länder
Veränderung des BIP in % gegenüber dem Vorjahr

	2006	2007*	2008*
Weltwirtschaft	5,0	4,6	4,6
USA	3,3	2,6	2,9
Euroraum	2,8	2,5	2,5
Vereinigtes Königreich	2,7	2,5	2,3
Russland	6,8	6,2	6,0
Japan	2,2	2,5	2,3
China	10,5	9,5	9,5
Indien	8,5	8,1	7,7
Lateinamerika	4,9	4,8	4,7

* Prognose des HWWI.

Eckdaten der Konjunkturprognose für Deutschland
Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

	2004	2005	2006	2007	2008
Bruttoinlandsprodukt ¹	1,3	0,9	2,7	2,3	2,4
Private Konsumausgaben	0,1	0,1	0,8	0,5	1,5
Konsumausgaben des Staates	-1,3	0,6	1,8	0,9	1,3
Anlageinvestitionen	-0,4	0,8	5,6	4,9	3,3
Ausrüstungen	4,2	6,1	7,3	6,5	4,8
Bauten	-3,8	-3,6	4,2	3,4	1,9
Sonstige Anlagen	1,2	4,7	5,9	5,6	3,9
Inlandsnachfrage	0,0	0,5	1,6	1,7	2,0
Ausfuhr	9,6	6,9	12,5	8,8	7,3
Einfuhr	6,9	6,5	11,1	8,0	7,1
Arbeitsmarkt					
Erwerbstätige	0,4	-0,1	0,7	1,1	0,6
Arbeitslose (Mill. Personen)	4,38	4,86	4,49	3,75	3,45
Arbeitslosenquote ² (in %)	10,1	11,2	10,3	8,7	8,0
Verbraucherpreise (in %)	1,6	2,0	1,7	1,6	1,5
Finanzierungssaldo des Staates (in % des BIP)	-3,7	-3,2	-1,7	-0,6	-0,6
Leistungsbilanzsaldo ³ (in % des BIP)	4,3	4,6	5,1	5,6	5,9

¹ Preisbereinigt. – ² Arbeitslose in % der inländischen Erwerbspersonen (Wohnortkonzept). – ³ In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik.
Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; Bundesagentur für Arbeit; 2007 und 2008: Prognose des HWWI.

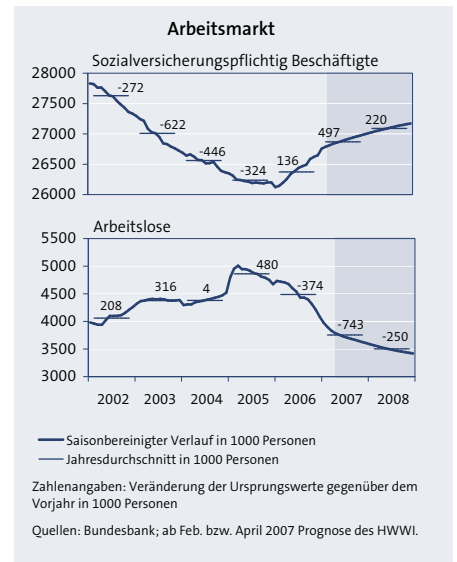
Die Konjunktur in Deutschland wird zunehmend durch die Binnennachfrage getragen. Bei hohen Unternehmensgewinnen, niedrigen langfristigen Zinsen und guten Konjunkturaussichten werden die Investitionen in diesem Jahr – wie auch schon im vergangenen Jahr – kräftig ausgeweitet. Im nächsten Jahr expandieren sie dann etwas schwächer, da sich die Abschreibungsbedingungen mit der Unternehmensteuerreform verschlechtern dürften. Die verbesserte Situation am Arbeitsmarkt führt zu steigenden Konsumausgaben der Haushalte. Zudem führt die verbesserte Lage der öffentlichen Haushalte auch zu einem Anstieg des staatlichen Konsums. So wird der Konsum schon im laufenden, aber besonders im nächsten Jahr zu einer tragenden Stütze der Konjunktur.

Obwohl vom Außenhandel aufgrund der schwächeren Konjunktur in den Vereinigten Staaten etwas geringere Impulse ausgehen als in den vergangenen Jahren, wird der Export sowohl in diesem als auch im nächsten Jahr mit mehr als 8% deutlich stärker steigen als die Produktion. Da der Import etwas schwächer wächst, kommt es zu einer weiteren Verbesserung der Handelsbilanz. Der wachsende Handelsbilanzüberschuss Deutschlands ist das Resultat einer sich verbessernden internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Zu dieser haben die moderaten Lohnabschlüsse in den letzten Jahren wesentlich beigetragen. Es ist davon auszugehen, dass die Lohnabschlüsse mit der verbesserten Konjunktur

etwas höher ausfallen. Damit könnte die Wettbewerbsfähigkeit etwas zurückgehen. Dennoch werden die Exporte auch in 2008 deutlich steigen, da die Weltwirtschaft wieder schneller wachsen wird.

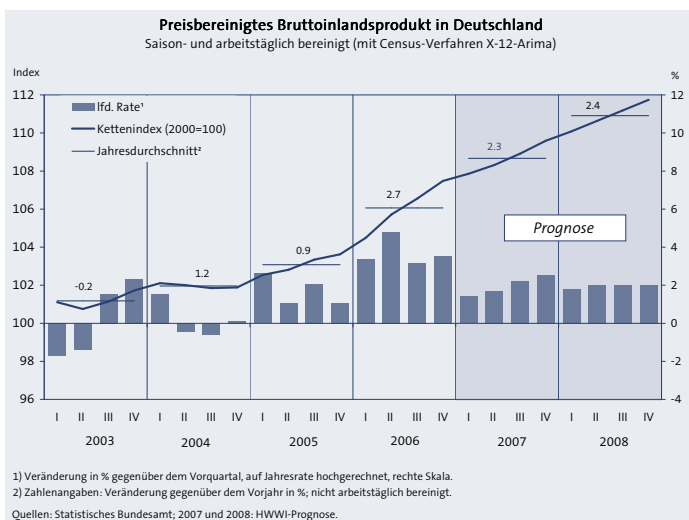
Auf dem Arbeitsmarkt hält die Erholung an. Neben konjunkturellen Impulsen und Statistikbereinigungen haben auch der milde Winter und die Neuregelung des Saisonkurzarbeitergeldes zu einem kräftigen Rückgang der Arbeitslosenzahlen zu Jahresbeginn geführt. Die Erwerbstätigkeit hat deutlich zugelegt. Hier blieb allerdings die Zunahme als Folge der Statistikbereinigungen hinter der Abnahme der Arbeitslosigkeit zurück. Zu einem großen Teil zeigte sich die Zunahme der Erwerbstätigkeit im Bereich der ungeforderten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.

Für das Jahr 2007 dürfte der Rückgang der Arbeitslosigkeit etwas an Tempo verlieren, da die Möglichkeiten, vermeintlich Arbeitslose aus den Statistiken zu nehmen, geringer werden dürften. Gleichwohl wird die Arbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich kräftig um rund 740 Tsd. Personen zurückgehen. Für das Jahr 2008 erwartet das HWWI einen Rückgang der Arbeitslosigkeit um weitere 250 Tsd. Damit würde die Arbeitslosenquote 2007 auf 8,7% und 2008 auf 8,0% sinken. Bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung dürfte es einen kräftigen jahresdurchschnittlichen Anstieg in 2007 um knapp 500 Tsd. Personen und einen weiteren Anstieg um 220 Tsd. Personen im Jahr 2008 geben.



hen Tarifabschlüsse in einzelnen Industriebereichen, der gesamtwirtschaftliche Lohnanstieg knapp unter 2% liegen. Damit verläuft der Aufschwung weitgehend spannungsfrei. Die Inflationsrate dürfte trotz der Mehrwertsteuererhöhung bei nur 1,5% liegen.

Die gute konjunkturelle Entwicklung führt auch zu steigenden Steuereinnahmen und verminderten Ausgaben für Arbeitslosigkeit. Außerdem hat die Erhöhung der Mehrwert- und Versicherungssteuer erheblich zur Budgetkonsolidierung beigetragen. Damit sinkt das Budgetdefizit in 2007 auf 0,6% des Bruttoinlandsprodukts. Im nächsten Jahr verbleibt die Quote trotz der Unternehmensteuerreform, die zu Steuermindereinnahmen von etwa 5 Mrd. führt, auf diesem Niveau. Die Entwicklung des Budgetdefizits ist auch ein Erfolg der bisherigen Konsolidierungsanstrengungen. Diese gilt es nun aufrecht zu erhalten: Bei konstanten Steuersätzen muss das Ausgabenwachstum hinter dem gesamtwirtschaftlichen Einkommenswachstum zurückbleiben, damit zukünftig auch über den gesamten Konjunkturzyklus im Durchschnitt ein ausgeglichenes Budget erreicht wird.



Zu der positiven Beschäftigungsentwicklung dürfte neben der allgemeinen konjunkturellen Lage auch die moderate Lohnentwicklung der vergangenen Jahre beitragen haben. Auch im laufenden Jahr wird trotz der zum Teil hohen und noch zu erwartenden weiteren ho-

Ein Tableau mit einer vollständigen Prognose aller makroökonomischen Aggregate findet sich unter www.hwwi.org (Kompetenzbereiche, Wirtschaftliche Trends und Hamburg, Konjunkturanalyse und Prognose, Aktuelle Konjunkturprognose).